John Simon (Mediziner)

John Simon

Sir **John Simon** (* 10. Oktober 1816 in London; † 23. Juli 1904 ebenda) war ein britischer Arzt (Pathologe, Chirurg) und Gesundheitsreformer. Von 1855 bis 1876 war er Chief Medical Officer in Großbritannien.

Simon stammte von französischen Hugenotten ab und sprach seinen Nachnamen in französischer Art aus. Er begann seine medizinische Ausbildung als Lehrling des Chirurgen Joseph Henry Green und studierte am King's College und am St Thomas' Hospital in London. 1838 wurde er Mitglied (Fellow) des Royal College of Surgeons of England. Für seine Forschungen über den Thymus erhielt er 1845 den Astley-Cooper-Preis und wurde im selben Jahr Fellow der Royal Society.

Nach der Veröffentlichung des *Public Health Act* 1848 wurde er der erste Medical Officer of Health von London (und der zweite in Großbritannien überhaupt, in Liverpool wurde William Henry Duncan 1847 Officer of Health). Diese Position hatte er bis 1855 inne, als er nach Umorganisation des General Board of Health der erste Chief Medical Officer wurde. Als das General Board of Health 1858 aufgelöst wurde, übertrug man den Posten des Chief Medical Officer auf das Privy Council. Dies ging mit weniger Kompetenzen für Simon einher, da sein Posten dem des Amtes für die Armen (Poor Law) untergeordnet war. 1876 zog er sich zurück und sein Amt wurde unmittelbar darauf aufgelöst.

In seiner Rolle als oberster Beamter im Gesundheitswesen übertrug er wissenschaftliche Methoden auf die Aufgabe, die Abwässersysteme Londons zu sanieren.

1867 bis 1869 war er Präsident der Pathological Society of London. Er war Ritter (Knight Commander) des Bath-Ordens (KCB).

Auszug aus: " Handbuch der Vaccination"

(Bohn Heinrich 1875) S.139-141

Schicksale der Vaccination in England. 139

Im Jahre 1853 sprang die Letztere zum Gegentheil über, und der Impfzwang wurde für England zum Gesetz erhoben. Eltern und Vormünder sollten gehalten sein, die gesunden Kinder innerhalb der ersten vier Lebensmonate zur Impfung zu stellen. In der That waren im nächsten Jahre (1854) 408824 Vaccinationen notirt, 75000 mehr, als Geburten in demselben vorgekommen, weil auch ältere Individuen nachträglich die Impfung gesucht hatten. Aber schon 1855 und 56 fiel die Zahl der Vaccinirten beträchtlich herunter; ein Theil des Publikums, durch den Zwang beleidigt, kam bald dahinter, dass dem Gesetze der Arm fehlte, die Widerstrebenden zu erreichen, weil der Gesetzgeber vergessen hatte, die Behörde zu bestimmen, welcher die Controle und die angedrohte Bestrafung der Renitenten oblag. Auch waren noch viel dringendere Pflichten verabsäumt worden, indem man die Impfpraxis, wenige erfahrene Aerzte abgerechnet, fast ausschliesslich unvorbereiteten Subjecten übergeben hatte.

Solche Uebelstände und die grosse Meinungsverschiedenheit über die Vaccination und über die Berechtigung des Staates zum Impfzwange, welche im Parlamente laut geworden, veranlassten im Jahre 1855 den General board of health von London, die ganze Vaccinationsfrage vor das Forum der dafür competenten ärztlichen Welt zu bringen.

Der Gesundheitsrath stellte vier, den Nutzen und die Gefahren der Schutzpockenimpfung erschöpfende Fragen auf, welche, durch Vermittelung des englischen Gouvernements, 542 ärztlichen Autoritäten, Fachmännern und medicinischen Körperschaften in Europa, Amerika und Asien zur Beantwortung vorgelegt wurden. Zugleich erging an sämmtliche Regierungen, in deren Ländern die Kuhpockenimpfung längere Zeit amtlich controlirt worden war, die Aufforderung, durch umfassende statistische Erhebungen die wissenschaftliche Untersuchung zu vervollständigen. Indem nur Wenige der Aufgeforderten sich ausser Stande erklärten, in dieser Angelegenheit mitzuwirken, alle Uebrigen aber, mit einem der Sache würdigen Eifer den Wünschen der englischen Regierung nachkamen, floss ein gewaltiges Material aus der ganzen Welt zusammen, welches, gründlich durchforscht und gesichtet, der gelehrte und scharfsinnige Referent des General board of health, Dr. John Simon, dem Parlamente als Unterlage für seine Entscheidung in der Vaccinationsfrage vorlegte (Mai 1857). Das in der Geschichte der Vaccination denkwürdige Blaubuch führt den Titel: Papers relating to the history and practise of Vaccination, und stellt einen grossen Concurs aller bis dahin gemachten wissenschaftlichen Beobachtungen und praktischen Er-

fahrungen dar. Nicht alle, aber viele Fragen, welche die Schutzpockenimpfung im Laufe ihres fünfzigjährigen Bestehens immer von Neuem angeregt, aber niemals erledigt hatte, sind hier endgültig beantwortet, theils durch die einmüthigen Urtheile der berufensten Forscher, theils durch das Gewicht ungeheurer, zwingender Zahlen. Mögen die letzteren im Einzelnen zu bemängeln sein, und die strengeren Ansprüche der Statistik häufig nicht befriedigen — in der compacten Masse liegt ihre Bedeutung. Mag immerhin das von dem Blaubuche vertretene Urtheil der Wissenschaft über die einzelnen Punkte der Vaccination späteren Wandlungen unterliegen, dieselben werden nur Läuterungen und Verbesserungen einer Lehre bilden, an welcher die Gestalt der Wahrheit nicht mehr zu verkennen ist.

Die vier Fragen des General board of health lauteten:

1) Ist irgend ein Zweifel vorhanden, dass eine erfolgreiche Vaccination den Personen, welche ihr unterworfen wurden, in den meisten Fällen Schutz gegen die natürlichen Blattern gewährt, und eine beinahe absolute Sicherheit vor dem Tode durch diese Krankheit?

2) Liegt ein Grund vor, zu glauben oder zu vermuthen, dass vaccinirte Personen dadurch, dass sie weniger empfänglich für die Blattern sind, empfänglicher werden für andere Infectionskrankheiten, oder für Scropheln und Phthisis, oder dass auf ihre Gesundheit in einer anderen Art durch die Impfung nachtheilig eingewirkt wird?

3) Hat die Erfahrung Veranlassung gegeben, zu glauben oder zu vermuthen, dass durch die Lymphe eines echten Jenner'schen Bläschens auch syphilitische, scrophulöse oder andere constitutionelle Krankheiten übertragen werden können, und dass ein gebildeter Arzt den Missgriff begehen könne, statt Vaccinelymphe irgend ein anderes Krankheitsproduct dem vaccinirten Arme zu entnehmen?

4) Ist die allgemeine Vaccination der Kinder zu empfehlen, mit Ausnahme der Fälle, wo besondere Gründe sie verbieten?

Die erste Frage, betreffend den grossen Schutz der Vaccine gegen die Blattern, und die fast vollständige Sicherheit, welche sie vor dem Blatterntode gewährt, wurde von 540 der Referenten bejaht — eine in den Annalen der praktischen Medicin unerhörte Einstimmigkeit. Nur zwei Referenten urtheilten abweichend; der Wundarzt am Taunton- und Sommerset-Hospital, Welch, welcher, die Schutzkraft der Vaccine stark bezweifelnd, ihr die Inoculation der Blattern vorzzog, und der deutsche Professor Hamernik in Prag, welcher, die Vaccination wie die Blatternimpfung mit gleicher Ungunst betrachtend, beide, im besten Falle, für harmlose Spielereien erklärte.

Die Beantwortung der zweiten Frage führte zu nicht geringerer Uebereinstimmung, wie die erste, und nur bei der dritten trat, hinsichtlich der vaccinirten Syphilis, die allerstärkste Divergenz der Ansichten hervor, welche durch die (später aufzudeckenden) Schwierigkeiten des Gegenstandes hinreichend begründet war. — Die vierte Frage behandelt nur einige formale Ausführungen der Vaccination, welche sich, wenn man das Schutzverfahren billigt, von selbst verstehen.

So endete die grossartigste Untersuchung, welche je über ein Thema der praktischen Medicin geführt worden ist und ihr Ausfall war, wie John Simon sagt, das schönste Monument Jenner's.

Seit dieser Zeit hat England den Impfzwang zum allgemeinen Grundsatz erhoben; doch erst durch die Vaccinations-Acte vom Jahre 1867 wurden die bis dahin sehr ungleichen und zersplitterten Bestimmungen geordnet. Die unmittelbare Leitung der Impfangelegenheiten in jedem Pfarrsprengel haben die Vorsteher dieser Sprengel, während dem Armenamte (Poor Law Board) die Oberleitung anvertraut ist; doch soll die Benutzung der öffentlichen Impfungen durchaus nicht als Almosen betrachtet werden. — Jedes in England geborene Kind muss innerhalb seiner drei ersten Lebensmonate geimpft, und acht Tage später zur Revision, bezw. Abnahme der Lymphe gestellt werden; die gewöhnlichen Ausnahmen sind im Gesetze vorgesehen. Säumige Eltern und Vormünder erhalten zunächst vom Friedensrichter den Befehl, das von der Impfung ferngebliebene Kind innerhalb einer bestimmten Zeit derselben zuzuführen. Die Nichtachtung dieses Befehls zieht sofortige Geldstrafen nach sich, welche 20 Schillinge nicht übersteigen dürfen. Jede Impfung wird amtlich beglaubigt. Alle Kosten, welche aus der Impfung, der Führung der Listen, aus der gerichtlichen Verfolgung der Renitenten u. s. w. erwachsen, werden von den Fonds der Armenverwaltung gedeckt. Der contractlich geworbene Impfarzt empfängt neben dem Gehalt eine besondere Vergütung für jede vollzogene Impfung, und hat Theil an den ausserordentlichen Belohnungen, welche das Parlament zu diesem Zwecke jährlich bewilligt.

Wie weit trotzdem die Vaccination in England während der folgenden Jahre hinter dem Wortlaut des Gesetzes zurückblieb, ersieht man aus dem 12. Jahresberichte über die öffentliche Gesundheitspflege von Dr. J. Simon (1869). Durch häufige Inspectionen seitens der höchsten Behörden mussten vielfach selbst die Gemeindebehörden und Armenräthe angehalten werden, den ihnen in Betreff der Impfung auferlegten Pflichten nachzukommen. In einigen Districten Londons handelten die Aufsichtsbehörden unter dem Ein-

Auszug aus: „Gedanken über den Entwurf des Impfzwang-Gesetzes für das deutsche Reich“

Belitski, Louis (1874) S.6/7

Jugend werden. Was könnte mit der durch die Impfung bis jetzt nutzlos vergeudeten Menge von Geld, Zeit und Arbeitskraft für diese geleistet werden! Aber in Wirklichkeit geschieht fast nichts, obgleich hoch verdiente Männer wie Lorinser, Virchow, Oidtmann, Th. Becker, Eulenberg, Niemeyer und Andere auf die Wichtigkeit und brennende Nothwendigkeit der Schulgesundheitspflege durch Wort und Schrift vielfach aufmerksam gemacht haben. Unsere Schulen stinken nach wie vor und vergiften das Blut der Schüler und Lehrer, aber statt dieses Luftgift durch zweckmäßige Ventilationseinrichtungen so viel als möglich wegzuschaffen, ist man daran, noch ein anderes 1000mal concentrirteres Gift unserer Jugend mehrmals zwangsweise durch die Adern zu jagen. Die herrschende Unwissenheit und Lässigkeit in Gesundheitssachen zeigt sich z. B. recht characteristisch dadurch, daß eine Musterschule wie das Gymnasium zu Wernigerode, in welchem verbesserte Schulbänke, Ventilation und noch manche andere Verbesserung angebracht ist, als etwas ganz Außerordentliches angestaunt wird; ja die meisten Behörden haben nicht einmal Kenntniß vom Bestehen dieser Anstalt.

Durch Herstellung gesunder Schulen, Versammlungsräume, Fabriken 2c., Reinhaltung der Städte, Zuführung von gutem Wasser u. s. w. wird nicht nur gegen Pocken, sondern gegen alle Krankheiten Schutz geschaffen.

So wie durch die Impfung materielle Kräfte verschwendet werden, so auch eine Menge geistiger Kräfte. Welche Menge von Sinn und Unsinn ist in Wort und Schrift durch die Impfung zu Tage gefördert worden; ganze Bibliotheken sind zu Gunsten derselben geschaffen und so Mancher hat seine Arbeitskraft diesem Wahne geopfert, so daß ein förmliches System entstanden ist, den Einwänden des Publikums wenigstens mit Scheingründen zu begegnen. Es gehört jetzt ein gewisses Studium dieses Spezialfaches dazu (welches derzeit nur wenige Aerzte gemacht haben), das ganze Impfblendwerk zu durchschauen und aufzudecken, denn wohl nie ist im Namen der Wissenschaft so viel wissentlich und im guten Glauben unwissentlich gelogen und betrogen worden als hierin. So beauftragte z. B. die englische Regierung im Jahre 1856, um sich über die Impfangelegenheit Sicherheit zu verschaffen, ein Mitglied des Londoner Medicinalcollegiums, einen Dr. John Simon, bei den berühmtesten Aerzten Englands und des Continents anzufragen, was sie von der Kuhpockenimpfung hielten.

Dr. Simon hatte 1853 gegen den Impfzwang gestimmt, änderte aber, wie Nittinger versichert, für 1500 Pfd. Sterl. seine medizinischen Ansichten, wie dies ja auch in der Politik und Religion manchmal geschieht, und brachte Folgendes zu Stande:

Er formulirte 4 bestimmte, die Impfung betreffende Fragen und schickte dieselben an 539 Aerzte des In- und Auslandes, jedoch nur an Freunde des Impfens oder an solche, welche er dafür hielt. Die eingegangenen Antworten umhüllte er aber mit so vielen, gar nicht zum Kern der Sache gehörigem Ballast, daß ein Buch von 35 Bogen entstand, was aber so wenig übersichtlich zusammengestellt war, daß den Parlamentsmitgliedern die Lust verging dieses Chaos von Bericht zu lesen. Daher die Abstimmung im Parlamente, am 20. August 1858, 101 Stimmen für und 95 gegen den Impfzwang ergab. Eine spätere 1866 eingebrachte noch verschärfte Impfbill wurde einstimmig abgelehnt.

Von den 539 Aerzten, welche in diesem Berichte (Blaubuch genannt) in alphabetischer

216 Zeugnisse gegen die Impfung und die „jesuitische“ Täuschung durch Simon

Ordnung aufgeführt sind, antworten auf die 4 gestellten Fragen: 235 nur mit Ja oder Nein; 72 erlauben die Impfung nur unter gewissen Bedingungen, die aber häufig nicht zu erfüllen sind; 16 als unbedingte Anhänger Jenners, und 216 lassen sich genauer aus und aus den Antworten dieser 216 Aerzte geht der Vorwurf gegen die Impfung hervor: 1) der unmittelbaren Lebensgefährdung und Tödtung; 2) daß sie sehr häufig den Grund zu langsam sich entwickelnder Krankheit lege, schlummernde Krankheitskeime wecke; 3) daß die Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen, ihre Entwickelungsperioden, namentlich die Zahnung, den Zahnwechsel, die Pubertät nicht ohne Schwierigkeit und Gefahr durchmachen können; 4) daß mit der Vaccination andere Krankheiten übertragen werden.

Dies zur Täuschung der engl. Regierung und zur Durchbringung des Zwanges ausgeführte Jesuitenstückchen **wird heute noch immer als Beweis für die Vorzüglichkeit der Impfung angeführt**, indem erzählt wird, es hätten sich von diesen 539 Aerzten nur 2 gegen die Impfung ausgesprochen, was dem Publikum natürlich ungeheuer imponirt.

Der genaue Sachverhalt ist den Aerzten meist selbst unbekannt; überhaupt gehören viele ehrenwerthe und menschenfreundliche Mediziner, welche an das Impfdogma wirklich glauben, selbst zu den Getäuschten. Hier wie 1873 in Wien am medizinischen Congresse (wo übrigens von 800 Anwesenden nur 162 ihre Stimmen abgaben) und überall, wo über die Impfung berathen und abgestimmt wurde, geschah dies nicht um die Wahrheit zu erfahren, sondern die Gegner abzuthun, Propaganda im großen Maßstabe unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit für die Impfung zu machen und dem Volke sowie den Regierungen Sand in die Augen zu streuen und ihnen zu imponiren. Wissenschaftliche Streitfragen können niemals durch Abstimmung entschieden werden.

Die Zahl der Aerzte, welche hinreichend vorurtheilsfrei, gelehrt, unabhängig und zugleich auch muthig genug sind um als Impfgegner öffentlich aufzutreten, ist heute noch sehr klein, sie wächst aber zusehends und hervorragende Gelehrte scheuen sich bereits nicht mehr als entschiedene Gegner aufzutreten und Impfung und Impfzwang schonungslos als irrthümlich und ungerecht zu verurtheilen. Der hohe Reichstag mag sich's daher wohl überlegen, ehe er für den Impfzwang seine Stimmen abgiebt. Prof. Germann sagt Seite 77 seines oben bereits angeführten Werkes:

„Wer seinen Namen einer vielleicht nicht so fernen Zukunft „uncompromittirt“ und „unbefleckt“ zu hinterlassen wünscht, der hüte sich augenblicklich, mit völlig ungerechtfertigter Eile seine Zustimmung zu geben zur Befürwortung eines für das deutsche Reich einzuführenden **Impf- und Wiederimpfzwangs-Gesetzes**. Maßregeln in der Impf- und Wiederimpffrage, die noch vor wenigen Decennien möglich und verzeihlich waren, sind es nicht mehr in gleichem Maße jetzt.“

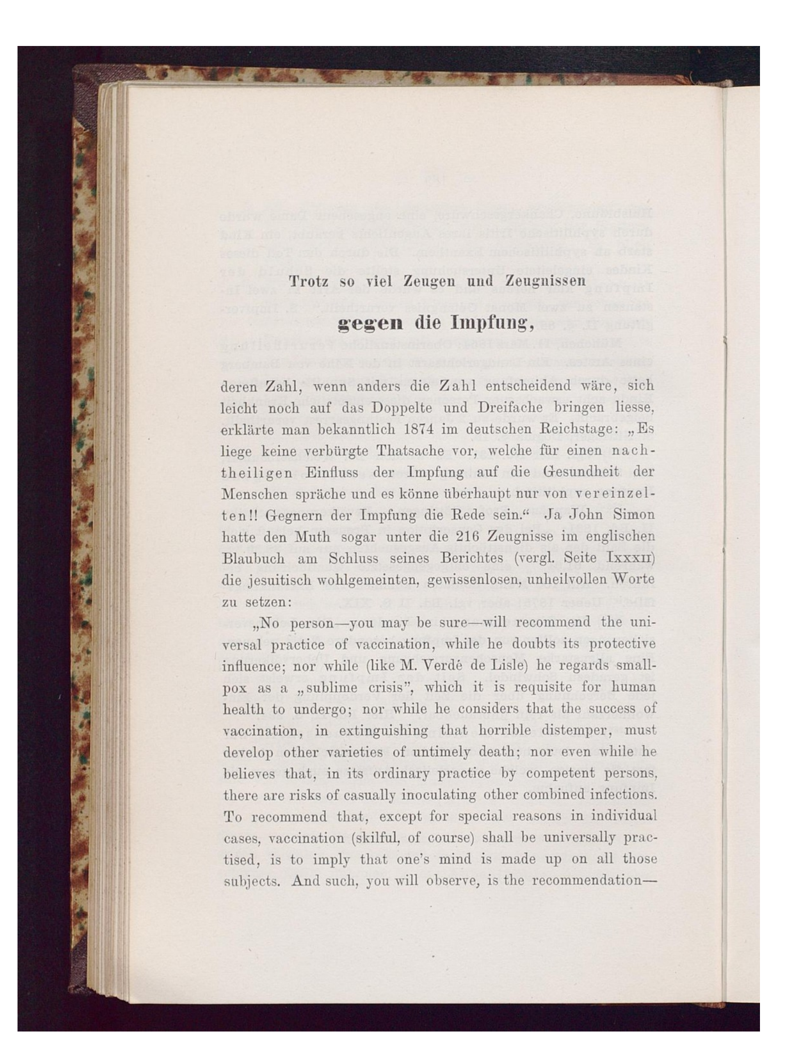
Nordhausen, im Februar 1874.

L. Belitski.

Druck von Theodor Müller in Nordhausen.

Auszug aus: “ Historisch-kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage“ Band 1 Germann, Friedrich (Leipzig, 1875) S.190/191

….jesuitisch wohlgemeinten, gewissenlosen, unheilvollen Worte an die 216 Impfgegner durch John Simon:

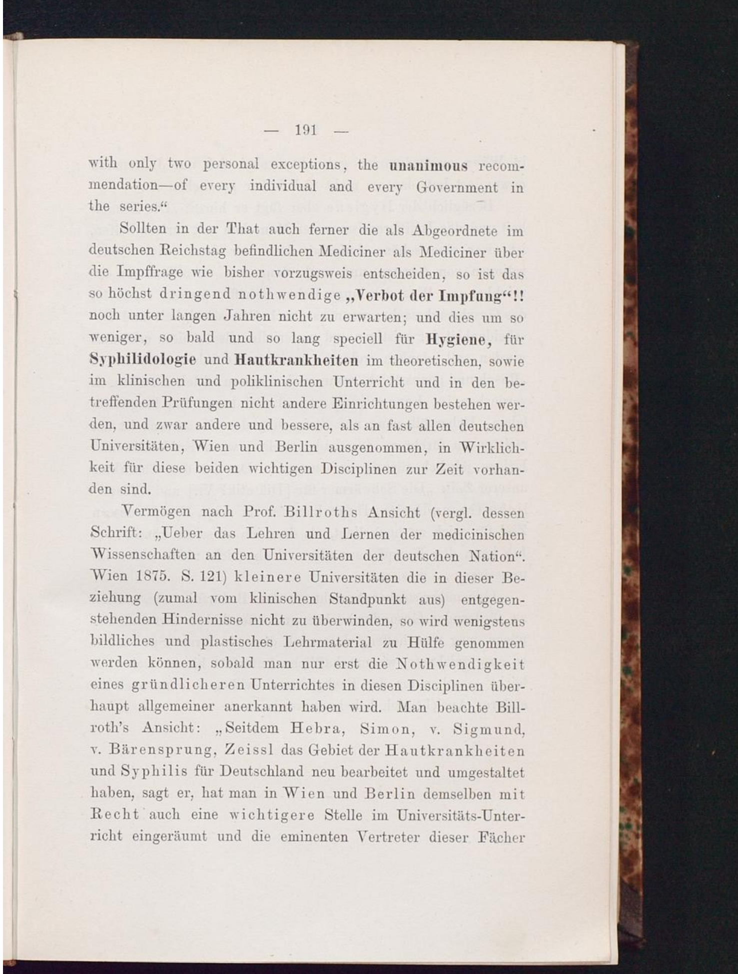


Trotz so viel Zeugen und Zeugnissen

gegen die Impfung,

deren Zahl, wenn anders die Zahl entscheidend wäre, sich leicht noch auf das Doppelte und Dreifache bringen liesse, erklärte man bekanntlich 1874 im deutschen Reichstage: „Es liege keine verbürgte Thatsache vor, welche für einen nachtheiligen Einfluss der Impfung auf die Gesundheit der Menschen spräche und es könne überhaupt nur von vereinzelten!! Gegnern der Impfung die Rede sein.“ Ja John Simon hatte den Muth sogar unter die 216 Zeugnisse im englischen Blaubuch am Schluss seines Berichtes (vergl. Seite Ixxxii) die jesuitisch wohlgemeinten, gewissenlosen, unheilvollen Worte zu setzen:

„No person—you may be sure—will recommend the universal practice of vaccination, while he doubts its protective influence; nor while (like M. Verdé de Lisle) he regards smallpox as a „sublime crisis”, which it is requisite for human health to undergo; nor while he considers that the success of vaccination, in extinguishing that horrible distemper, must develop other varieties of untimely death; nor even while he believes that, in its ordinary practice by competent persons, there are risks of casually inoculating other combined infections. To recommend that, except for special reasons in individual cases, vaccination (skilful, of course) shall be universally practised, is to imply that one's mind is made up on all those subjects. And such, you will observe, is the recommendation—



with only two personal exceptions, the **unanimous** recommendation—of every individual and every Government in the series.“

Sollten in der That auch ferner die als Abgeordnete im deutschen Reichstag befindlichen Mediciner als Mediciner über die Impffrage wie bisher vorzugsweis entscheiden, so ist das so höchst dringend nothwendige **„Verbot der Impfung“!!** noch unter langen Jahren nicht zu erwarten; und dies um so weniger, so bald und so lang speciell für **Hygiene,** für **Syphilidologie** und **Hautkrankheiten** im theoretischen, sowie im klinischen und poliklinischen Unterricht und in den betreffenden Prüfungen nicht andere Einrichtungen bestehen werden, und zwar andere und bessere, als an fast allen deutschen Universitäten, Wien und Berlin ausgenommen, in Wirklichkeit für diese beiden wichtigen Disciplinen zur Zeit vorhanden sind.

Vermögen nach Prof. Billroths Ansicht (vergl. dessen Schrift: „Ueber das Lehren und Lernen der medicinischen Wissenschaften an den Universitäten der deutschen Nation“. Wien 1875. S. 121) kleinere Universitäten die in dieser Beziehung (zumal vom klinischen Standpunkt aus) entgegenstehenden Hindernisse nicht zu überwinden, so wird wenigstens bildliches und plastisches Lehrmaterial zu Hülfe genommen werden können, sobald man nur erst die Nothwendigkeit eines gründlicheren Unterrichtes in diesen Disciplinen überhaupt allgemeiner anerkannt haben wird. Man beachte Billroth's Ansicht: „Seitdem Hebra, Simon, v. Sigmund, v. Bärensprung, Zeissl das Gebiet der Hautkrankheiten und Syphilis für Deutschland neu bearbeitet und umgestaltet haben, sagt er, hat man in Wien und Berlin demselben mit Recht auch eine wichtigere Stelle im Universitäts-Unterricht eingeräumt und die eminenten Vertreter dieser Fächer

Zitat von John Simon in Original Quelle

and experiments, as I have shown, speak almost decidedly for the former. But at least there can be no objection to superfluous precaution. And, in reading the answers written by gentlemen personally engaged in vaccination, you will be glad to observe how many of them, in referring to a possible slovenliness in this matter, speak of it as something which cannot be conceived of any decent practitioner.

Answers to the fourth question.

Answers to my fourth and last question are, for all practical purposes, summaries of opinion on the whole subject. For no person—you may be sure—will recommend the universal practice of vaccination, while he doubts its protective influence; nor while (like M. Verdé de Lisle) he regards small-pox as a "sublime crisis," which it is requisite for human health to undergo; nor while he considers that the success of vaccination, in extinguishing that horrible distemper, must develop other varieties of untimely death; nor even while he believes that, in its ordinary practice by competent persons, there are risks of casually inoculating other combined infections. *To recommend* that, *except for special reasons in individual cases, vaccination* (skilful, of course) *shall be universally practised*, is to imply that one's mind is made up on all those subjects. And such, you will observe, is the recommendation—with only two personal exceptions, the unanimous recommendation—of every individual and every Government in the series.

Wonderful unanimity of the answers.

Looking, then, to the whole succession of answers, and describing in few words what to myself has been the effect of perusing them, I would say that—above all—I am struck with their concord.

Two hundred and thirty years have elapsed, since Harvey first taught the circulation of the blood. The first announcement of Jenner's discovery was within the adult memory of men still living. Yet I believe that questions addressed to the Governments of Europe, and to 542 professors and practitioners of medicine with respect to the older truth, basis though it has long become of all physiological teaching, would not elicit more unanimous replies than these which record the triumphant successes of vaccination.

It can be no common certainty which commands so general an assent. It can have been neither a truthless nor a barren doctrine, which, within sixty years from its rise, has all but universally satisfied private judgment, and has converted nations to be its grateful followers.

Inevitability of some dissent.

No truth can be thought of, against which some one does not rail. And it would be idle to hope, under existing conditions of the human mind, that vaccination should be much more generally credited than it is.

Perhaps in no age of the world, have persons in proportion to their instruction, been readier than now to accept physical marvels, and to modify their conception of natural laws, at the bidding of quacks and conjurers. It goes with this credulity to be incredulous of proved truth. Alike in rejecting what is known, and in believing what is preposterous, the rights of private foolishness assert themselves. It is but the same impotence of judgment, which shrinks from embracing what is real, and lavishes itself upon clouds of fiction.

To some extent, therefore, it may be felt a weary and unprofitable work to have spent time and labour in re-asserting proofs which, fifty years ago, were exhaustive of the subject; and many eminent men who have favoured me with their assistance may grudge to have given it against superannuated error.

Their interest as a conclusive estimate of Jenner's services to mankind.

Yet if, in final acknowledgment of this assistance, I might be permitted to express what —far better than any thanks of mine—may requite those respected contributors for the trouble they have incurred, I would say that they have given to Jenner the monument which, beyond any other, he would have prized.

They have enabled you to estimate the full measure of gratitude which is due to the